

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 9 (1969-1970)

Artikel: Schützen, Kränze und ein silbernes Trinkhorn
Autor: Wegmann, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schützen, Kränze und ein silbernes Trinkhorn

75 Jahre Schützengesellschaft Meilen

Gründung

Am 20. Dezember 1970 sind 75 Jahre verflossen, seit die Schützengesellschaft Meilen gegründet worden ist. Vor ihr bestanden drei Schiessvereine; aber keiner von ihnen vermochte den kantonalen und eidgenössischen Sektionswettkampf zu bestehen. Nach verschiedenen Misserfolgen wagten zwölf Mitglieder des Feldschützenvereins den Schritt zur Gründung eines vierten Schützenvereins. Dieser sollte die edle Schiesskunst pflegen, und zwar in stärkerem Masse, als dies angesichts der grossen Mitgliederzahl bis dahin möglich gewesen war. Durch häufige Beteiligung an Schützenfesten sollte das Ansehen der Meilener Schützen gehoben werden. Bejahrte Einwohner Meilens mögen sich noch an diese zwölf Männer erinnern, deren Namen hier ins Gedächtnis zurückgerufen seien:

Adolf Baumgartner, Neuhaus
Gottfried Bolleter, Goldschmied
Gottlieb Bolleter, Schreinermeister
Emil Bosshard, Posthalter
Heinrich Dohner, Zum Freischütz
Jean Guggenbühl, Gemeindeschreiber
Edwin Hirzel, stud. iur., Seehalde
Fritz Kindlimann, Zum Seetal
Arnold Schlatter, Baumeister
Jean Haab, Gerbe
Jakob Wunderli, Burg
Walter Haab, Feldmeilen

Blütezeit

Die Mitgliederzahl der Schützengesellschaft stieg in den ersten zehn Jahren ihres Bestehens nicht über zwanzig; aber diese wenigen Schützen traten verbissen zu den Wettkämpfen an und schritten von Erfolg zu Erfolg. Nimmermüdes Training und vorbildliche Kameradschaft bildeten das Fundament dieses Aufstieges. Am Eidgenössischen Schützenfest von 1904

in St. Gallen errang die Schützengesellschaft Meilen den ersten Rang. Diese Glanzleistung bildete den Auftakt zu einer Blütezeit, die bis zum Ersten Weltkrieg dauerte. Zehn Jahre lang stand die Gesellschaft auf dem Höhepunkt ihres Ansehens und bestand alle grossen Schützenfeste in Ehren.

Dank ihrer Tüchtigkeit und ihrer Erfolge gewann die Schützengesellschaft auch rasch die Sympathie der Bevölkerung. Bei jeder Heimkehr von einem kantonalen oder eidgenössischen Schützenfest wurden die Meilener Schützen in ihrem Heimatdorf würdig und mit Begeisterung empfangen; denn jedermann war sich bewusst, dass sie den Erfolg nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihr liebes Meilen errangen. Man ist eben erst dann ein guter Gesellschaftsschütze, wenn im sogenannten Sektionsstich der Kranz oder das Kranzabzeichen herausgeschossen wird und so das Sektionsresultat positiv beeinflusst.

Eine besondere Geschichte sei hier festgehalten — die Geschichte des silbernen Trinkhornes, das heute im Kranz- und Gabenschrank im «Löwen» aufbewahrt wird: Im Jahre 1859 besuchte Konrad Glogg, Landwirt in Obermeilen, als Festbummler das Eidgenössische Schützenfest in Zürich. Sein Vetter, Heinrich Wunderli, forderte ihn dabei auf, mit seinem Stutzer zu schiessen. Es wurde ein Gemeinschaftswerk; Wunderli lud das Gewehr, Glogg zielte und schoss. Der Schuss fiel auf die Stichscheibe «Vaterland» und errang den zweiten Preis, ein grosses, prachtvoll gearbeitetes Trinkhorn aus massivem Silber, gestiftet von drei Leipziger Kaufleuten. Im Ehrengabenverzeichnis war der Wert des Hornes mit 2500 Franken angegeben. Konrad Glogg und Heinrich Wunderli betrachteten sich zu gleichen Teilen als Besitzer des gewonnenen Preises. Im Jahre 1906 hat Konrad Glogg seinen Anteil der Schützengesellschaft geschenkt und zugleich bestimmt, dass Heinrich Wunderli nach Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres auch seinen Anteil an die Schützengesellschaft abtrete. So ging 1908 das Horn in den endgültigen Besitz der Schützengesellschaft über. Seither hat das Silberhorn, mit Blumen gefüllt, schon manchen festlichen Anlass der Schützenkameraden durch seine Pracht verschönert.

Das silberne
Trinkhorn

Viele Nichtschützen haben das erfolgreiche Streben der Schützengesellschaft finanziell unterstützt und sich als Gönner verdient gemacht. Aus Dankbarkeit seien ihre Namen hier erwähnt:

Gönner

Alfred Haab, Gemeindeammann; Geschwister Brändli, Zum Löwen; Bernhard Spörri, Sekundarlehrer; Hauptmann Wunderli; Dr. Hans Aeberli; General Ulrich Wille; Albert Brupbacher, Bezirksrichter; Hans Wunderli-Volkart, Zur Gerbe; Dr. Karl Liechti, Direktor; Hermann Ebner sen., Buchdrucker; Arnold Wissmann; Charles Ruegg; Oskar Ruegg; Jakob Baumann, Zum Eisenhof; Jean Bucher, Sattlermeister; Ernst Holzscheiter, Fabrikant; A. Münzel, Fabrikant; Jakob Hauser, Zum

Löwen; A. Stiegler, Direktor; Jakob Bebie, Ormis; A. Bantli; Edwin Leemann, Ormis; W. Ellenberger, Direktor; C. Diebold, Direktor; Firma Häny & Co.; Arnold Hulfegger, Fabrikant; Max Zweifel, Metzgermeister.

Verbands- zugehörigkeit

Bereits an der Gründungsversammlung war beschlossen worden, die neue Sektion zur Aufnahme in den Kantonal-schützenverein anzumelden. In den seither verflossenen 75 Jahren hat die Schützengesellschaft an jedem kantonalen und eidgenössischen Schützenfest teilgenommen. Erfolg wechselte mit Misserfolg, und es ist hier nicht der Ort, das Auf und Ab in allen Einzelheiten in Erinnerung zu rufen. Es darf aber gesagt werden, dass die Schützengesellschaft sich eh und je ehrlich strebend bemüht hat, für Meilen Ehre einzulegen. Krisen hat die Gesellschaft nicht erlebt; selbstverständlich haben die beiden Weltkriege die Tätigkeit der Schützen eingeschränkt.

Obmänner

1895—1899	Edwin Hirzel
1900—1902	Arnold Schlatter
1903	Emil Brennwald
1904—1906	Arnold Schlatter
1907—1908	Emil Brennwald
1909—1910	Jean Guggenbühl
1911—1914	Edwin Schreiber
1915—1924	Ernst Bolleter
1925—1926	Robert Wagner
1927—1930	Albert Kägi
1931—1940	Alfred Bürkli
1941—1944	Arnold Altdorfer
1945—1954	Heinrich Glogg sen. Ehrenobmann
1955—1964	Dr. Werner Bürkli
1965—1968	Emil Schweizer
seit 1969	Dr. Ulrich Schneider

Stammtisch

Im Speisesaal des «Löwen» befindet sich der Stammtisch der Schützengesellschaft. Es handelt sich um ein Schmuckstück edler Schreinerkunst, ein Geschenk einiger Mitglieder aus dem Jahre 1907. Schreinermeister Gottlieb Bolleter hat den Tisch angefertigt, der — mit seinem Aelterwerden — zum historischen Erinnerungsstück wird, sind doch auf seiner Platte die Namen der Gründer, Gönner, Ehrenmitglieder und jene der guten Schützen in gediegener Form eingraviert. Das Recht, auf diesem Tisch verewigt zu werden, ist durch Reglement genau umschrieben. Bei allen Schützen handelt es sich um Männer aus dem Volk, ohne besonderen Glorienscheine, alle Stände und Dienstgrade — Soldaten, Gefreite, Unteroffiziere und Offiziere — in guter Mischung. Ebenfalls im Speisesaal des «Löwen», dem Stammtisch gegenüber, befindet sich der neue Fahnschrank. Fahne und Schrank stammen aus dem Jahre 1946 und wurden gestiftet von Gönnern und Ehrenmitgliedern.

Seit 1946 existiert innerhalb der Schützengesellschaft eine Pistolensektion. Sie hat das Erbe eines «eingeschlafenen» Pistolenschliessvereins übernommen.

Pistolensektion

Das Verhältnis zum Schiessverein Meilen und zum Kleinkaliberschliessverein ist ausgezeichnet; von Konkurrenz und Neid ist keine Rede.

Andere Schiessvereine

Von allem Anfang an hat man in der Schützengesellschaft Kameradschaft und gesellschaftliches Leben gepflegt. Heute geben die Schiessanlässe immer weniger Gelegenheit zur Geselligkeit. Der geschäftliche Alltag verhindert, dass alle Schützen miteinander ausrücken können; Ernst und Verantwortung belasten die Schützen. Um ein Gegengewicht zu schaffen, wird seit längerer Zeit die Jahrestätigkeit jeweils mit einer Barabafeier abgeschlossen, abwechslungsweise das eine Jahr als Herrenabend, das andere als Gesellschaftsabend mit den Frauen der Schützen. Jeder Schütze weiss, dass er seiner Gattin für die Geduld und Entbehrungen einen bescheidenen Tribut zollt.

Gesellschaftliches Leben

In der Schützengesellschaft gleicht ein Jahresprogramm mehr oder weniger dem andern. Als Beispiel sei das Jahr 1968 herausgegriffen. Es fanden statt: 10 Schiessübungen zur Erfüllung der militärischen Schiesspflicht und als Training für die Schiessanlässe, dieses teilweise eingebaut in ein vorgeschriebenes Jahresprogramm. 32 Teilnehmer erreichten am Kantonalen Schützenfest in Zürich mit 20 Kranzresultaten 37,257 Punkte, II. Kategorie, 2. Rang. Ferner wurden besucht: Winterschiessen in Lipperschwendi, Standeinweihungsschiessen in Grüningen, Bersteneggschiessen in Buchs, Feldschiessen in Meilen, Zentralschweizerisches Feldmeisterschaftsschiessen in Hospental, Herbstschiessen in Stäfa, Freundschaftsschiessen mit Thalwil, Morgartenschiessen.

Jahresarbeit 1968

Die Pistolensektion erreichte am Kantonalen Schützenfest in der III. Kategorie mit 91,874 Punkten den 21. Rang. Daneben nahmen die Pistolenschützen teil am Feldschiessen, Bezirksschiessen, Standeinweihungsschiessen in Uster und Forchschiessen.

Eidgenössische Schützenfeste sind immer wieder bedeutsame und eindrucksvolle Ereignisse. 1969 fand das «Eidgenössische» in Thun statt. Die Schützengesellschaft erreichte in der II. Kategorie mit 36,4895 Punkten den 119. Rang von 463 Sektionen. Auszeichnung: Lorbeerkranz mit Goldblatteinlage, prächtige Wappenscheibe mit dem «fulen Hund» von Thun.

Schützenfest Thun 1969

Pistolensektion: III. Kategorie mit 91,2471 Punkten im 106. Rang von 159 Sektionen.

Am Eidgenössischen Schützenfest 1929 in Bellinzona haben die Gewehrschützen 3 Sektionskränze (7,8 Prozent), 1969 in



Thun aber 21 Kränze (61,8 Prozent) geholt. Welch gewaltiger Unterschied!

Es mutet an wie ein Märchen: Es war einmal ein junger Schütze aus Meilen, Rolf Gugolz, noch nicht ganz zwanzig-jährig, Enkel des Gesellschafters Hans Gugolz in der «Hinterburg», Sohn des Briefträgers Gugolz. Dieser Rolf Gugolz macht sich mit seinem Stutzer auf nach Thun und gibt hier der zahlreichen schweizerischen Schützenelite mit dem Ausstich zum Schützenkönig im zweiten Rang das Nachsehen. Meisterschaft A, 30 Schüsse liegend, 30 kniend, 569 Punkte, 2. Rang, punktgleich mit dem Schützenkönig im 1. Rang. Kunst, 5 Schüsse auf 100er Scheibe, 477 Punkte, 4. Rang. Scheibe Thun, 6 Schüsse auf 10er Scheibe, 55 Punkte — Sektion 37 Punkte. Das hat der Rolf mit seinem Stutzer geschossen, kein Märchen, sondern harte Tatsache. Aufgemuntert durch diese ausgezeichneten Resultate ging's noch einmal nach Thun, dieses Mal mit dem Sturmgewehr, um noch drei erforderliche Militärstiche zu schiessen: Scheibe Dufour, Feldstich auf je 100 Meter und Militärstich aus 300 Meter. Das Gesamtergebnis erlaubte die Teilnahme am Schützenkönig-Ausstich. Zweimal 10 Schüsse kniend auf 10er Scheibe: 1. Passe 99 Punkte, 2. Passe 91 Punkte, total 190 Punkte. Das war das beste Resultat am Schützenkönig-ausstich! Nach reglementarisch vorgeschriebener Berechnung ergab das ein Gesamtergebnis von 480,1 Punkten, nur 0,65 Punkte weniger als der Schützenkönig.

Begreiflich, dass das Ereignis in Meilen gross gefeiert wurde. Die ganze Schützenfamilie, die sich nach dem Empfang nachher mit dem Gemeindepräsidenten, Nationalrat Theodor Kloter, im Löwensaal versammelte, empfand über das prachtvolle Resultat von Rolf Gugolz neidlos grosse Freude. Es gibt also noch junge Schweizer, die sich nicht schämen, das Gewehr zu tragen und das harte Training auf sich nehmen, um gute Ergebnisse zu erzielen.

Der gute Ruf der Schützengesellschaft Meilen hat sich durch die 75 Jahre ihres Bestehens ungetrübt erhalten. Das ist eine Freude und eine Verpflichtung zugleich — Freude über das Vergangene, Verpflichtung für die Zukunft.

Ein Märchen,
das keines ist

